



## WÜSCHÄ! EIN BESUCH IN DER CURLING- HALLE LYSS

«Bisst dä no?» Die Frage, ob der Stein noch den Ring berührt wird beantwortet mit «Ja, dä bisst!». Das Zweier-Haus ist Tatsache. An einem nebligen, kalten Dezembertag besuche ich das Training des Curling Club Lyss-Seeland und lerne das 1:1 der Steine und Häuser. Martin Graber, Präsident des Vereins, stellt sich während des Trainings und beim anschließenden Bier im Bistro meinen Fragen. *Thomas Hässli*

Die Ursprünge des Curlings liegen in Schottland, wo 1785 der erste Curling Club gegründet wurde. Und das Ziel des Spiels ist seit jeher unverändert. Wer am nächsten am «Tee» (siehe Curling-ABC in der blauen Box) liegt, gewinnt das End und darf sich die Anzahl der Steine, die näher als jene des Gegners liegen, gutschreiben lassen. Das Spiel, das jederzeit auf Fairness und Respekt beruht, ist eine Sportart, die jung und alt begeistert. Ab 8 Jahren kann man mit den «Cherry Rockers» (leichteren Steinen) be-



Rechts: Manchmal muss genau gemessen werden welcher Stein shot liegt.

ginnen, und gegen oben ist das Feld offen. Der älteste Teilnehmer an diesem Donnerstags-Training und im Verein ist Hans, der mit seinen 80 Jahren immernoch mit dem Besen über das Eis fegt.

### VON NEUN VEREINEN RUNTER AUF ZWEI CLUBS

Hans ist eines von 40 Mitgliedern des Curling Club Lyss-Seeland. Nicht zu verwechseln mit dem Curling Club Lyss City, dem Partnerverein, der in derselben Halle trainiert. Der Unterschied besteht darin, dass der CC Lyss-Seeland nicht in Teams trainiert. Bei Trainingsbeginn werden die Teams nach Zufall eingeteilt und man spielt für einen Abend gemeinsam. Im CC Lyss City wird fix im gleichen Team trainiert und die sportlichen Ambitionen sind etwas höher. Hinzu kommt noch das Juniorenzentrum, welches Mädchen und Jungen das Curling von Grund auf beibringt. Der Ursprung dieser zwei Curling Clubs liegt Jahrzehnte zurück und entstand nicht etwa in einer Trennung als vielmehr durch diverse Fusionierungen. Denn etliche Jahre gab es in Lyss noch neun verschiedene Curling Clubs. Gemäss Martin Graber haben diverse Mäzenen einen Batzen springen lassen und ihre eigenen Clubs gegründet (Lyss Volvo, Lyss Büggü, Lyss Selectron uvm.). Die Vereine, welche zum Teil nur sechs Mitglieder hatten, haben immer mehr fusioniert und so entstanden die zwei heute noch aktiven Vereine.

### DIE KUNST DES GUTEN EISES

Alle drei Vereine stehen unter dem Dach «Curling Lyss», welches vor allem als Schnittstelle zur Gemeinde dient und die Verhandlungen und Abmachungen für alle drei Vereine trifft. Die beiden Lysser Curling Clubs sind über die Wintersaison in der Halle eingemietet, was sowohl die Hallennutzung wie auch den Eismeister mit einschliesst. Da Curling-Eis in keiner Weise mit Hockey-Eis vergleichbar ist, gilt die

Aufbereitung der «Rinks» als Kunst. Curling-Eis hat eine raue Oberfläche (die sogenannten «Pebbels»), damit die Steine schön gleiten und curlen. Da ein normaler Eismeister dies nicht einfach beherrscht, haben sich die Curling Clubs finanziell an der Ausbildung des Eismeisters der Seelandhalle beteiligt.

### WIE KAM DIE SCHWEIZ AN DIE CURLING-WELTSPITZE?

Schottische Besucher in Schweizer Kurorten brachten den Sport relativ früh ins Land. Von Orten wie Wengen, Mürren und Grindelwald aus verbreitete sich der Sport relativ schnell auch im Unterland und gab der Schweiz einen Vorsprung gegenüber anderen Ländern wie beispielsweise Österreich. Denn unser Nachbarland hätte dieselben Voraussetzungen für die Verbreitung des Sports, aber bis dato lediglich ein paar Curling-Hallen im ganzen Land! Verglichen mit den fast 50 Curling-Hallen in der Schweiz. Trotzdem gibt es in der Schweiz nur rund drei Teams, welche den Sport im Winter hauptberuflich ausüben. Sowa ist auf der Weltbühne nur in ein paar wenigen Ländern wie Norwegen, Schweden und natürlich Kanada möglich. Denn was in Kanada punkto Curling abgeht, ist eine andere Liga. Bei einer Schweizer Meisterschaft sitzen vielleicht 50 bis 100 Zuschauer im Publikum, in Kanada sind es deren 5000 Zuschauer.

### DIE HERAUSFORDERUNG FÜR DAS CURLING IN LYSS UND IN DER SCHWEIZ

Vor dem Neubau der Curling-Halle war die Frage nach der Herausforderung der Curlings in Lyss recht schnell beantwortet. Denn die alte Halle hatte ein Wellblech-Dach, von dem es konstant tropfte, und Well-Eternit-Wände ohne Isolation. Die Situation, dass der Skip in einer Wolke aus Bodennebel stand, war keine Seltenheit und in der Szene hiess es bereits im Volksmund: «Wer in Lyss spielen kann, kann überall spielen.» Heute mit dem Neubau wurden all diese Probleme gelöst, dafür ist für die Lysser Curling Clubs nun der Nachwuchs und die Förderung die grösste Herausforderung. Die jungen Curler/innen wandern am Ende ihrer Junior/innen-Karriere mit grossen sportlichen Ambitionen oft an die professionelleren Vereine in Biel und Bern ab. Dort ist die Förderung und die Chance, um nati-

onale Titel mitzuspielen, grösser als in Lyss. Zudem ist es oft schwierig, überhaupt genügend talentierte Spieler/innen zu finden, um ein konkurrenzfähiges Team zusammenzustellen. Deshalb wird bei den Junior/innen auf Partnerschaften wie Lyss-Biel oder Lyss-Thun gebaut. Das Curling in Lyss steht allerdings auf sattelfesten Beinen, die Partnerschaft auch zwischen den Clubs läuft einwandfrei, und so wünscht sich Martin Graber für die Zukunft weitere tolle Jahre in der neuen Halle und viel Nachwuchs.



Vereinspräsident Martin Graber

#### Interesse, mit Curling zu starten?

Einfach auf der Webseite [www.curlinglyss.ch](http://www.curlinglyss.ch) melden und auf ein Schnuppertraining vorbeikommen.

#### Was braucht es zum Starten?

Fürs erste Training noch gar nichts. Danach ist das Wichtigste der Schuh und der Besen. Einsteiger können mit Fr. 500.– eine ganze Ausrüstung kaufen und loslegen.

#### DAS CURLING-ABC

**Come around:** Ein Stein, der knapp an einer «Guard» vorbeigespielt wird.

**Curl:** Die Drehbewegung, die dem Stein bei der Steinabgabe mitgegeben wird.

**End:** Ein gesamtes Match ist in der Regel in 8 bis 10 Einzelspiele (Ends) unterteilt.

**Freese:** Ein Stein, der unmittelbar und dicht neben einem Stein zum Stillstand kommt.

**Guard:** Ein Stein, der vor einen anderen, eigenen Stein gespielt wird.

**Hack:** Eine im Eis verankerte Halterung, in die der Fuss zum Abstossen bei der Steinabgabe gestellt wird.

**House:** Der Bereich, der im Radius von 1,83 m um den Mittelpunkt des Zielkreises liegt.

**Pebble:** Wassertropfen, die vor dem Spiel über das Eis gesprengt werden.

**Rink:** Spielfläche, auf der gespielt wird.

**Shot:** Der Stein, der am nächsten zum «Tee» liegt.

**Skip:** Der Spieler, der in der Regel die letzten beiden Steine einer Mannschaft im «End» spielt.

**Takeout:** Mit einem «Takeout» wird durch Anspielen eines Steins dieser aus dem Spiel befördert.

**Tee:** Der Mittelpunkt des «House».